

Der lange Ritt nach Frankreich

Von Lutz Storbeck

Eine Wanderreiterin aus der Eifel startet ihren langen Ritt nach Frankreich vom vorpommerschen Ludwigshof aus. Mit von der Partie sind zwei Pferde und eine Campingausrüstung. Denn meistens schläft Sabine Keller unter freiem Himmel.

LUDWIGSHOF. Knapp 1400 Kilometer sind es vom vorpommerschen Ludwigshof bis nach Bourg-en-Bresse, eine französische Stadt, fast im Zentrum des Landes gelegen. Allerdings sind dies die Kilometer, die ein Auto absolviert. Für Sabine Keller werden es etwas mehr werden. Denn nicht im Auto, sondern im Sattel legt sie die Strecke zurück, als Wanderreiterin, eben auch abseits von Straßen. Die 52-Jährige wohnt in Mechernich in der Eifel. Und sie will nach Frankreich, weil dort im Juli das größte Wanderreiter-Treffen Europas stattfindet.

Sabine Keller macht so einen langen Ritt nicht zum ersten Mal. „Diesmal wollte ich von der Ostsee aus losreiten“, sagt sie. Und für diesen Beginn hat sie sich den „Fennhof“ von Eva Hafermalz in Ludwigshof ausgesucht.

Unterwegs ist die Frau aus der Eifel mit Isis und Navenga, zwei Mangalarga Marchador – und das ist eine brasilianische Pferderasse. Kaum bekannt in Deutschland, ist



Sabine Keller reitet von Vorpommern aus nach Frankreich. Der „Fliedehof“ in Müggenburg ist die erste Station auf der mehrwöchigen Reise.

FOTOS: ZVG



Die beiden Pferde, mit denen die Frau aus der Eifel unterwegs ist: Isis und Navenga.



Sabine Keller liebt ihre Pferde über alles.

dies eine der weltweit zahlenmäßig größten Pferderassen.

Für ihren Wanderritt hat Sabine Keller gespart. Zwar nicht so sehr Geld, obwohl das natürlich auch nötig ist, sondern mehr ihre Urlaubstage aus zwei Jahren. „Es ist eine Auszeit von meinem trockenen Bürojob“, sagt sie und ist froh, dass ihre Chefs sich darauf eingelassen haben. Für den Wanderritt braucht sie nicht allzu viel. Geld für

Essen und Trinken und „ab und an auch mal für den Hufschmied“, sagt sie. Die Pferde finden ihr Futter meistens allein. Dass sie – wie bei Eva Hafermalz im „Fennhof“ – ein festes Dach über dem Kopf hat, ist für Sabine Keller die Ausnahme. Meistens schläft sie im Zelt – gleich nebenan sind die Pferde abgestellt, drumherum ein transportabler Weidezaun.

Gefährlich sei diese Art

des Reisens nicht. „Ich hab da noch keine schlechten Erfahrungen gemacht, habe auch keine Angst“, sagt sie. Allerdings sollte man als Wanderreiter zwei Regeln beachten: das Zelt nicht so aufstellen, dass man es von einer Straße aus sehen kann. Und möglichst nicht in Großstadtnähe campieren. „Das war's eigentlich“, sagt sie. In ländlichen Gebieten sei es ihrer Erfahrung nach ruhig,

und darum reitet sie normalerweise in großem Bogen um die Großstädte herum – wie demnächst, wenn sie an Berlin vorbei muss.

Es ist eine geruhsame Art der Fortbewegung, wenn auch wegen des Packpferdes, das an einem Zügel mitgeführt wird, nicht ganz so einfach. 30 Kilometer pro Tag schafft Sabine Keller mit ihren beiden Pferden im Schnitt. Anstrengend seien

solche lange Touren schon. Aber das kenne sie. Mit 14 Jahren hat sie mit dem Reiten begonnen, mit 20 hatte sie ihre ersten eigenen Pferde. Und so macht sie sich sehr optimistisch weiter auf dem Weg vom „Fliedehof“ in Müggenburg, dem ersten Zwischenstopp auf ihrem langen Ritt.

Kontakt zum Autor
l.storbeck@nordkurier.de

Aus der Reihe tanzt hier kaum jemand

Von Lutz Storbeck

Ein bisschen Wild-West-Stimmung, erlebten Linedancer in der Ueckermünder Lagunenstadt. In Workshops übten Frauen und Männer eine Vielzahl von Schritten und hatten jede Menge Spaß.

UECKERMÜNDE. Volle Hütte – mehr musste Organisator Bernfried Winkler gar nicht sagen. Zu einem Linedance-Event waren alle Interessier-

ten am Wochenende nach Ueckermünde eingeladen – und viele, viele haben Stiefel, Jeans und Cowboy-Hüte eingepackt und sind ans Haff gereist. In der Ueckermünder Lagunenstadt war ein großes Zelt aufgebaut, und es hätte durchaus noch größer sein können. Zwei Workshops standen auf dem Programm – also Kurse, in denen die Linedancer Schrittfolgen präsentiert bekamen und die dann auch ausprobieren konnten.

Klaus-Dieter Schulz aus

erlin hat gemeinsam mit dem Mönkebuder Bernfried Winkler und Mike WestCo, dem DJ, diesen Linedance-Tag auf die Beine gestellt. Im Januar war dazu im Internet eingeladen worden, Mitte Januar war die Hälfte der Tickets weg, Ende März dann alle. Große Nachfrage also, die Frauen und Männer haben zum Teil längere Wege auf sich genommen. Sie kamen aus Berlin natürlich, aus dem Brandenburgischen, aber auch von den verschiedenen Linedance-Clubs aus Mecklenburg-Vorpommern.

Was zieht die Leute zum Linedance? Die Freude an Bewegung, in größerer Gruppe. Dazu natürlich die Country-Musik. Und dann ist da noch die Herausforderung für den Kopf, der die Füße steuern soll. Denn jedes Lied, erklärt Klaus-Dieter Schulz, hat seine eigenen Schritte. Und zwar überall auf der Welt. Wer also mal in die Lage kommen sollte, weitab der Heimat beim Linedance mitzumachen, der kann darauf rechnen, dass er die richtigen Schritte beherrscht und im fremden Land nicht gleich auffällt.

In Ueckermünde war auch solche Kopfarbeit gefragt – immerhin, sagt Bernfried Winkler, sah das Programm für diesen Tag 150 unterschiedliche Tänze vor. Stets die richtige Musik hat dazu DJ Mike WestCo geliefert. Im Zelt in der Lagunenstadt blieb die hölzerne Tanzfläche bei keinem Tanz leer. „Aber nicht jeder mag jedes Lied“, sagt der DJ. Es gibt aber Standards, Klassiker, bei denen

es wohl keinen Linedancer auf dem Stuhl hält. „Irish Stew“ ist so ein Titel – eine schwungvolle Mischung aus allerlei irischen Weisen. Was nicht verwundert, denn solche Weisen gehören mit zu den Wurzeln des Country. Der DJ hatte nicht zu viel versprochen. Bei „Irish Stew“ füllte sich die Tanzfläche, es wurde geklatscht, gestampft,

und manch einer sang mit. Überhaupt fiel die gute Stimmung auf. „Das ist das Gute beim Linedance“, sagt Schulz, „es gibt kaum Alkohol, keine bösen Worte, keine Schlägerei.“ Eine friedliche Sache also. Und eine, die dazu noch Spaß macht. Auch wenn man das beim Blick in manches konzentrierte Gesicht zunächst nicht glaubt. Aber

diese Spannung ist schon erklärlich – schließlich muss sich der Linedancer etliche Schritte merken, um nicht aus der Reihe zu tanzen.

Spaß gemacht hat es allen, so das Fazit der drei Organisatoren. Sie bereiten schon die nächsten Treffen vor. Und 2018 soll es auch am Haff dann wieder so eine Veranstaltung geben.



Die Organisatoren: Bernfried Winkler, Klaus-Dieter Schulz und DJ Mike WestCo (von links).

FOTOS: LUTZ STORBECK



Stimmung auf der Tanzfläche in der Ueckermünder Lagunenstadt.

Anzeige

Wir heiraten!

„Traumauto“ gesucht... und gefunden!

Ob eine Hochzeits-, Geburtstags- oder Kleinanzeige...

Ihre privaten Anzeigen können Sie in unseren Servicepunkten aufgeben

<p>Strasburg Gardinen-Stoff-Centrum, Altstädter Straße 22</p>	<p>Eggesin Buch- & Zeitschriftenhaus, Stettiner Straße 2</p>	<p>Penkun Nature Energy Haustechnik GmbH, Breite Straße 19</p>
<p>Torgelow Lotto und Geschenkartikel, Bahnhofstraße 41</p>	<p>Löcknitz Tabak und Zeitschriftenhandel Tolla, Chausseestr. 83</p>	<p>Pasewalk Schmetterling Reisebüro, Am Markt 15</p>
<p>Jatznick Drogerie Müller, Straße der Einheit 76</p>	<p>Ferdinandshof Connys Hauswaren, Pasewalker Straße 60</p>	<p>Jarmen Servicepartner H. & C. Stöwesand GbR, Dr.-Georg-Kohnert-Str. 26</p>
<p>Strasburg Zeitungskiosk, Am Markt 12</p>	<p>Ueckermünde mobilcom debitel Store, Markt 9</p>	

Nordkurier

Uckermark Kurier